

## **Geschichte-Persönlichkeiten in Gumpoldskirchen**

Besiedlung: Reicht zurück bis in vorgeschichtliche Zeit.

1140: erste urkundliche Erwähnung. Der Name ist abgeleitet vom Domprobst "Gumpold von Passau"

14. Jahrhundert: Gumpoldskirchen wird Markt und Sitz eines Landgerichtes.

15. Jahrhundert: Die Weinwirtschaft erreicht einen ersten Höhepunkt

1529: Türkeninvasion

1559: Das imposante, arkadengeschmückte Rathaus wird gebaut, der Ort wächst rege. Es entstehen schöne Bürgerhäuser im Renaissance-Stil.

1648: Nach dem 30-jährigen Krieg beginnt der wirtschaftliche Niedergang.

1683: Türkenkrieg

1763: Maria Theresia verkauft den Ort an Feiherr von Moser

Ende 18. Jahrhundert: Beginn des Industriezeitalters, Errichtung eines Seidenfilatoriums und einer Knopffabrik.

Nach 1850: Der Weinbau erlebt einen neuen Aufschwung

1884: Die Reblaus Reblaus zerstört sämtliche Weinkulturen

Ende 19. Jahrhundert: Der Weinanbau erholt sich, Errichtung einer Winzerschule

In diesem Jahrhundert entwickelte sich Gumpoldskirchen zum bedeutenden Weinbau-Fremdenverkehrs- und Industrieort. Die ländliche Struktur als Insel im Grünen konnte erhalten bleiben und ein reges Vereinsleben mit u. a. 7 Chören machen Gumpoldskirchen für Einheimische wie Gäste zu einem Ort, in dem man sich wohlfühlen kann.

Umfangreiche Berichte aus den Ursprüngen und der Geschichte der Marktgemeinde Gumpoldskirchen bieten Ihnen die Bücher von Johann Hagenauer - erhältlich im Tourismusbüro

Gumpoldskirchen kann auf eine 875 jährige Geschichte zurück blicken. Eine der ältesten Marktgemeinden (Marktrecht) NÖs. (siehe Wappensaal im alten Landhaus in Wien). Erste urkundliche Erwähnung 1140 – doch nachweisliche Besiedlungsfunde der Kelten und der Römer. Der jetzige Ortskern ist geprägt von Renaissance Bauten die alle beim Wiederaufbau nach dem Türkeneinfall im 16. Jhdt. entstanden. Begleitet wurde die Geschichte seit Anbeginn durch den Weinbau. Weingartenschenkungen / Banntaidingbuch / Klostergüter / Belieferung vieler Königshäuser (Königswein) / Pfarrmäßig dem Deutschen Orden (früher deutscher Ritterorden) zugehörig / etc.

Viele Persönlichkeiten ansässig (sie Buch Dr. Hagenauer) vorwiegend aus der Musikszene – Musik und Wein hat schon immer eine einmalige Symbiose gebildet.

(Anekdote am Rande dazu: Martin Luther der ja den Spruch „...und wer nicht liebt Wein Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang“ kreierte, wurde gefragt auf was er als erstes verzichten würde. Spontan antwortete er – auf den Gesang. Weiter sistierend auf einen weiteren Verzicht bei Wein oder Weib, überlegt er lange und sagte dann weise. „ Das kommt auf den Jahrgang an“)



Dr. Johann Hagenauer hat ein wunderbares Buch über die Marktgemeinde Gumpoldskirchen verfasst: 1140 bis 1990; 850 Jahre Geschichte. (erschienen zum 850 Jahr-Feier; 2. Auflage).

Sein Vorwort: < Gumpoldskirchen gedenkt im Jahr 1990 zum ersten Mal seines „Geburtstages“, der ersten Erwähnung in einer Urkunde aus dem Jahr 1140. Vor 50 Jahren wusste man zwar schon um dieses Datum, mitten im Zweiten Weltkrieg war jedoch an irgendwelche Feierlichkeiten nicht zu denken, überdies hatte ja Gumpoldskirchen durch den Anschluss an Wien seine Selbständigkeit ver-

loren. Vor hundert oder zweihundert Jahren interessierte sich noch niemand für ein Jubiläum.

Gefeiert wird das 850-Jahr Jubiläum mit einer großen Zahl von Veranstaltungen, die im Wesentlichen drei Ziele anpeilen: Eine Besinnung auf den zurückgelegten Weg, die Darstellung der Gegenwart und eine Impulssetzung für die Zukunft.

Das vorliegende Buch ordnet sich diesen Zielsetzungen voll und ganz unter. Natürlich ist es sein Hauptanliegen, die „Wege in die Gegenwart“ bewusst zu machen, zugleich soll es aber auch die Gegenwart verständlich machen und zum Nachdenken über die Zukunft anregen.

Am Zustandekommen dieses Buches sind sehr viele Helfer beteiligt gewesen. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlichst gedankt! Allen voran Frau Josefine Abt! Sie half unermüdlich bei der Auswertung des überreichen Bildmaterials, das die Gumpoldskirchner Bevölkerung zur Verfügung stellte. Ohne ihr Wissen und ihr phänomenales Gedächtnis wären sehr viele Fotos nicht mehr zum Leben zu erwecken gewesen.

Für die Durchsicht des Manuskriptes und zahlreiche wertvolle Ratschläge hat der Verfasser den Damen Liselotte Donatin, Dr. Rosa Hagenauer, Elfriede Hammerl und Hildegard Hnatek sowie den Herren P. Dr. Georg Bürke SJ (Kollegium Kalksburg) und Kark Köckeis zu danken. Letzterem besonders für die Beratung in allen Fragen des Weinbaues.

Nicht zuletzt muss der Gemeindevertretung mit Bürgermeister Hofrat Dipl.-Ing. Josef Wencl an der Spitze gedankt werden, dass sie die Herausgabe des Buches im Eigenverlag der Gemeinde ermöglichte. > gezeichnet: Johann Hagenauer.